

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourmieg.)

No. 2. Montag, den 4. Januar 1830.

Berlin, vom 31. December.

Se. Maj. der König haben dem General-Lieutenant von Carlowitz, Gouverneur der Stadt Breslau, den rothen Adler-Orden erster Classe mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Der Kammergerichts-Professor von Ufermann ist zum Justiz-Commissarius bei dem Stadtgerichte zu Breslau bestellt worden.

Der bisherige Advocat Karl Heinrich Zothhof zu Köln ist zum Notar im Friedensgerichts-Bezirk Simmern, Landgerichts-Bezirk Koblenz, mit Anweisung seines Wohnorts in Simmern, bestellt worden.

Berlin, vom 1. Januar.

Der Justiz-Commissarius Pappritz zu Coblenz ist in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Danzig versetzt worden.

Berlin, vom 2. Januar.

Seine Majestät der König haben dem Wirklichen Geheimen Rath, Freiherrn von Humboldt, den rothen Adler-Orden erster Classe mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Von der Weser, vom 16. December.

Folgendes höchste Circular-Rescript ist zu Braunschweig erlassen und sämmtlichen Staatsbeamten zur Unterzeichnung vorgelegt worden. Einige Tage nach dessen Verbreitung hat der Kammerherr von Tramm Braunschweig verlassen, und dem Vernehmen nach, seinen künftigen Wohnsitz zu Celle genommen.

Circular.

Auf Allerhöchsten Befehl ist es jedem Braunschweigischen Staatsdiener auf das Strengste untersagt, irgend einen Umgang, es geschehe solches auf mündlichem, schriftlichem oder anderem Wege, mit dem ohne Abschied entlassenen vormaligen Kammerherren von Tramm auf Einleben zu pflegen oder zu unterhalten, widrigenfalls es so angesehen werden muß, als wenn man

jenen verbotenen Umgang dem hiesigen Staatsdienste vorziehe. Braunschweig, den 14. November 1829.

Herzogl. Braunschweig-Lüneb. Staats-Ministerium.
von Bülow. von Münchenhausen.

Aus den Niederlanden, vom 25. December.

Die Gazette des Pays-Bas enthält Folgendes: Vor einiger Zeit wurde der Abbe Zinserling, Rector des Waisenhauses zu Ghent, (Mitredacteur des Catholique) wegen grausamer Behandlung, die er sich gegen die Zöglinge zu Schulden kommen lassen, in Untersuchung gezogen. Es sind dadurch eine Menge Abscheulichkeiten ans Licht gekommen, die wohl verdienen öffentlich bekannt zu werden. Auf das Gerücht schlechter Behandlung begaben sich zwei Mitglieder des Magistrats nach dieser Anstalt, um sie näher zu untersuchen. Nachdem sie die Lehrstuben besahen, ließen sie sich nun auch die Gefängnisse zeigen. In einem gewölbten Loche, nieawemalte (der neue Käfig) genannt, von 14 Fuß Länge und 12 Fuß Breite, fanden sie 5 Verschlüsse angebracht. Die Mauern und das Pflaster waren feucht; das Licht drang durch eine vergitterte Oeffnung über der Thür herein. Ein wenig, auf das Pflaster geworfenen, Stroh machte das Bett der Zöglinge aus, welche man Wochenlang, bei Wasser und Brod darin einsperrte. Einige darunter hielten alle Nächte eines strengen Winters hindurch keine andere Zuflucht gehabt. Jeder dieser Kerker war durch einen Abtritt verpestet, und die Magistratspersonen mußten zurücktreten, um zu Athem zu kommen. Nach diesem schrecklichen Aufenthalte berathen sie einen noch furchtbarern, ein feuchtes gewölbtes Loch „der eiserne Käfig“ (zyer muite) genannt. Hier befanden sich die, welche wegen schwerer Vergehen bestraft wurden; jene waren nur die Strafe für leichte Fehler. Es ist in der Brauerei angebracht. Der steinerne Fußboden war kaum mit einem wenig Stroh bedeckt. Es drang weder Luft, noch Licht hinein, denn ein einziges kleines Fenster war

zugemauert, und der Gestank unerträglich. Nachts wurden die Knaben von Ratten geplagt, welche von der Bräuererei kamen. Kinder von 6 bis 12 Jahren haben Wochen lang, Tag und Nacht, in diesem Kerker zugebracht. Doch war dies nicht das, worüber die armen Kinder sich am meisten beklagten. Der Abbe Zimferling hatte noch eine ganz besondere Art von Tortur eingeführt. Die Betrübselten der Anstalt sind von Eisen und dem Boden derselben bilden eiserne 1½ Zoll dicke und 4 bis 5 Zoll von einander entfernte Stangen. Die kleinsten Kinder, welche sich zuweilen eine gewisse Unreinlichkeit zu Schulden kommen ließen, wurden zuerst aufs Blut geprügelt, dann mußten sie auf den bloßen Stangen nackt und ohne Decken die strengsten Winternächte hinbringen. Mehrere Kinder haben sich in den Kerkerlöchern ernsthaft Krantheiten, andere auf dem kalten Eisen hartnäckige chronische Uebel zugezogen, einige sind unheilbar. Dester sind Kinder aus ihrem Gefängnisse, oder aus den eisernen Betten mit erfrorenen und mit Geschwüren bedeckten Füßen hervorgezogen worden. Die Mütter kamen, die Wunden ihrer Kinder zu verbinden, um die man sich in der Anstalt nicht bekümmerte. Man hat die Zöglinge ihre Kameraden aus dem Bette nach der Wärmstube und wieder zurücktragen sehen, weil sie nicht gehen konnten. Vier namentlich genannte Zöglinge von 10 Jahren haben diese Torturen vom Februar an bis zum 1ten Mai ausgehalten und wurden dann unbarmherzig fortgeführt. Vor ein Paar Monaten ließ der Abbe die Thüren aufmachen. „Die Unzufriedenen mögen weggehen,“ sagte er. Zwei Knaben wollten die Erlaubniß benutzen, es war aber nur eine jesuitische Probe. Sie wurden ergriffen und ins Gefängniß gesetzt, wo sie 14 Tage blieben. Durch die pestilenzialische Luft halb erstickt, verloren sie das Bewußtsein. Andere später eingesperrte Kinder wurden von Angst ergriffen und schrien um Hülfe. Man hatte Mühe sie wieder ins Leben zu bringen, und das jüngste von diesen beiden Kindern ist acht Jahr alt!

Aus dem Haag, vom 25. December.

Der heutige Staats-Courant meldet: „In Rotterdam sind Nachrichten aus Java bis zum 8. August eingegangen, denen zufolge der Oberst Sollenwyn das Glück gehabt hat, den ältesten Sohn des Rebellen-Chefs Diepo-Negoro nebst Frau und Kindern und auch den berühmtesten Madcen Maas Sufur, Sohn des gewesenen Regenten von Samarang mit noch 39 anderen Personen gefangen zu nehmen; Diepo-Negoro selbst ist nur mit genauer Noth entkommen. Man glaubt, daß dieses Ereigniß kräftig dazu mitwirken werde, um dem Aufstande ein schnelles Ende zu machen, da der gefangene Sohn der Liebling Diepo-Negoro's ist.“

Wien, vom 20. December.

Der Papst hat nun dem D. Manuel Godoi den Titel eines Fürsten v. Baccano, nach dem von ihm angekauften Landgute verliehen. Er wird in Genua und Paris erwartet, um in letzterer Stadt seinen Aufenthalt zu nehmen.

Ein Schreiben aus Malta vom 18. November an ein angesehenes Haus in Marseille meldet, daß die, am 7. November von Bula und am 14. von Aegina abgesetzte R. Engl. Fregatte Isis dort die Nachricht überbracht habe: der Sultan habe dem Pascha von Smyrna befohlen, die Türkischen Truppen aus Athen und Ne-

groponte abzurufen, und beides den Griechen zu übergeben.

Wien, vom 24. December.

Ein von London kommender Engl. Courier ist hier durch nach Constantinopel geeilt; man glaubt, er überbringe dem Hrn. Robert Gordon die Schlußakte der letzten Londoner Conferenzen, wodurch die völlige Unabhängigkeit Griechenlands ausgesprochen wird. Es heißt, der Pforte solle nur ein kurzer Termin anberaumt werden, um zwischen der Annahme des Protokolls vom 22. März, die bereits in Adrianopel stipulirt wurde, oder der neuen, in den Londoner Conferenzen angetragenen, Uebereinkunft zu wählen.

Emmlin, vom 16. December.

Gestern wurde zu Belgrad der in Betreff der Einverleibung der sechs Districte mit Serbien vom Sultan erlassene Hattischerif öffentlich verlesen, und somit wäre auch dieser Artikel des Friedens-Tractats als vollzogen zu betrachten. Fürst Milosch hat an den Russischen Oberbefehlshaber, Grafen Diebitsch-Sabalkanski, in der Person des Hrn. Davidowich eine Gesandtschaft beordert, welche denselben und seinem Monarchen den Dank der ganzen Serbischen Nation für das ihr Gutes Erwiesene überbringen soll.

Jürch, vom 23. December.

Im Kanton Aargau ist die Censur durch Regierungsbeschluß vom 7. Dec. aufgehoben worden.

Paris, vom 22. December.

Es heißt, daß die 1500 Mann, die sich noch in Morea unter den Befehlen des General-Schneider befinden und nach Frankreich zurückkehren sollten, Contre-Ordre erhalten haben.

Triest, vom 16. December.

Eine in 12 Tagen von Canca hier angelangte Sardinitische Handelsbrigg bringt Nachricht, daß die Insurrektion auf Candia mit gleicher Stärke fortdauert, und daß die Griechen als angreifender Theil fortwährend Streifzüge ins Türkische Gebiet unternehmen, in Folge deren häufige Scharamühen mit getheiltem Erfolge vorkommen. Bei einem dieser letzten in der Nähe von Canca suchte der Capitän eines zufällig dort vor Anker liegenden Franz. Kriegsschiffes als Vermittler aufzutreten, und begab sich, von einigen seiner Seelente begleitet, auf den Wahlplatz. Trotz seiner Vorstellungen kam es aber zum Handgemenge, in welches auch die Franzosen verwickelt wurden, und dabei 4 Mann verloren. Man glaubt, daß die Candiotischen Griechen fortwährend insgeheim von der Griechischen Regierung des Festlandes zu Feindseligkeiten aufgemuntert werden, in der Hoffnung, endlich auch die Emancipation dieser Insel zu bewirken. — Ein heute in 20 Tagen von Smyrna angekommener Schiff-Capitän erzählt, nach dortigen Gerüchten sollten neuerlich in Malta mehrere Englische Kriegsfahrzeuge, aus dem Ocean kommend, vor Anker gegangen sein.

Lisabon, vom 5. December.

(Privatmittheilung.)

Don Miguel hatte sich, wie bereits gemeldet worden, mit 200 Maultiern und 100 Jagdperden, ferner begleitet von zahlreicher Cavallerie, Infanterie und zweien Feldstücken, nach Vimpeiro begeben, um abwechselnd wilde Schweine und Enten zu jagen, so wie später nach Villa Vicosa, an der Spanischen Gränze, sich zu begeben, zu welchem Zwecke die mitgenommenen 200 Maulthiere

regelmäßige Post-Relais bilden sollten. Unglücklicher Weise erhielt der Infant jedoch, als er eben auf der Jagd sich befand, einen Courier aus Lissabon mit der Nachricht, daß in dem sehr loyalen Infanterie-Regimente Nr. 17, das einen Theil der Garnison von Elvas ausmacht, — welche Festung nur 100 Miles von Pinheiro entfernt ist, — große Insubordination sich gezeigt habe. Don Miguel wurde durch die Nachricht so erschreckt, daß er augenblicklich sein übermüdetes Ross gegen das Pferd des immer in seiner Nähe befindlichen Wittneissers von der Garde-Cavallerie vertauschte, und in vollem Trabe nach Aldea-Galega sprengte, um sich von hier nach Lissabon einzuschleichen. Hier kam er fast ganz allein an; keine seiner Barken war segelfertig, und es dauerte lange, ehe die nöthigen Vorbereitungen getroffen werden konnten, besonders, da man erst die Fluth abwarten mußte, welche die Barken nahe genug ans Ufer brachte. Drei Stunden mußte Don Miguel warten, der während dieser Zeit seine doppelt geladenen Pistolen hervorgezogen hatte, und in jeder Hand eine trug, um sich gegen jeden möglichen Angriff zu schützen. — Ein Kriegsschiff, das aus Goa und den Portugiesischen Besitzungen in Afrika zurückgekehrt ist, brachte Despatches des Vicekönigs von Indien mit, die an Don Miguel, Statthalter Don Pedro's, adressirt sind. Der Erstere ist, wie sich hieraus ergibt, dort noch nicht als König anerkannt worden; das Fahrzeug selbst hatte man nur zurückgeschickt, weil sich sehr viel Privat-Eigenthum darauf befand. Angola dagegen ist für Don Miguel. Aus Rio-Janeiro erfahren wir, daß dort mehrere Kriegsschiffe ausgerüstet werden.

London, vom 18. December.

In Irland haben sich wieder an einigen Punkten Banden gezeigt und mehrere Personen sind ermordet worden.

Ein Brief von Hrn. Wm. B. Hodgson aus Algier vom 1. Juni d. J. handelt hauptsächlich von den Fellatah, über welche Capit. Clapperton bereits Vieles mitgetheilt hat. Sie sind die mächtigste Nation Mittelafrikas, und der Briefsteller fährt über sie folgendermaßen fort: Die Fellatahs werden wahrscheinlich ein großes Reich in Sudan errichten, und der Einfluß, welchen diese Macht in der großen Sache der Afrikanischen Civilisation ausüben mag, giebt diesem Stamme eine ungewöhnliche Bedeutung. Sollte der Sultan Bello die Sklaverei abschaffen, so wäre das wirksamste Mittel zur gänglichen Vertilgung dieses Uebels gefunden. Dann würde fogleich der Alles verbindende Handel an Afrika's Ufern festen Fuß fassen. Marokko, Alger, Tunis und Tripoli, würden den einträglichen Sklavenhandel verlieren, und da die Afrikaner dann nicht mehr, wie jetzt, für die Sklaven in den erwähnten Ländern Waaren aller Art eintauschen könnten, so würden sie die bequemen Märkte an der Atlantischen Küste den Reisefahrern der Wüste vorziehen. Die Fellatahs werden so von den Negern genannt, aber der Name, mit dem sie sich selbst nennen, ist Fellan, was richtiger nach dem Ton der Svibeh Faulan geschrieben würde. Der Ursprung des Namens Fellatah's ist nicht bekannt, aber da sie Menschenräuber sind, wie die Tuaricks, und Neger stehlen, um Sklaven daraus zu machen, so ist es wahrscheinlich ein Name des Vorwurfs, wie Serbu, der den Leuten gegeben wird. Am Senegal und Gambia werden sie Fulaah und Puhls genannt. Mungo Park beschreibt

sie unter dem ersten Namen, und Mollien unter dem zweiten. Der Stamm der Fellatah's erstreckt sich von dem Atlantischen Meere bis an die Grenzen von Darfur; sie sprechen überall dieselbe Sprache.

London, vom 22. December.

Ein ziemlich allgemein geglaubtes Gerücht, welches in diesen Tagen in den politischen Zirkeln in Umlauf war, ist, daß eine große Continental-Macht nur noch eine Deysche von Rio-Janeiro abwarten, um den Herrscher von Portugall als König anzuerkennen, und daß unsere Regierung solches noch im Laufe des künftigen Monats thun werde, ehe das Parlament sich versammelt. Don Miguel verspricht dafür, jenem Gerüchte zufolge, seine Rechte zu erheben, und denjenigen, welche sich gegen seine Usurpation aufgelehnt haben, eine vollständige Verzeihung angedeihen zu lassen, und den Verbannten die freie Rückkehr in ihr Vaterland zu gestatten. Dagegen versichern die letzten Briefe von Lissabon, daß der K. Schatz leer sei, und daß die unbegabten Soldaten, welche sich in dem unglücklichen Lande seit einigen Jahren daran gewöhnt haben, Regierungen und Verfassungen umzustossen, an einen neuen Wechsel zu denken begännen. Die Portugiesischen Scheine sind seitdem um ein Weniges gestiegen; ob aber in Folge dieser Nachrichten, oder wegen jener Ansichten auf eine baldige Anerkennung des Königs, ist nicht leicht auszumitteln.

Petersburg, vom 23. December.

Die hiesige Senats-Zeitung vom 9. d. M. enthält einen Ukas, wodurch ein, von Sr. Maj. dem Kaiser bestätigter Beschluß der Minister zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, welcher die Bildung eines Actien-Bereins (in Tula) für die Fabrikation von Runkelrüben-Zucker erlaubt. Im Eingange des für diese Compagnie entworfenen Reglements heist es: „Die übermäßig niedrigen Preise der Landbau-Erzeugnisse entziehen mit jedem Jahre den Gutsbesitzern mehr und mehr die Möglichkeit des Auskommens, bringen ihre Wirthschaften in gänglichen Verfall und bezahlen kaum die Mühe des armen Landmanns. Diese Umstände haben mehrere Eigenthümer genöthigt, neue Mittel zur Verbesserung dieser Lage der Dinge aufzusuchen. Das angemessenste und keine große Vorausgaben erfordernde besteht in der Zucker-Fabrikation aus Runkelrüben. Nach der Versicherung einiger, durch ihre Rechtschaffenheit und Wahrheitsliebe bekannten Gutsbesitzer, kann die auf einer Desätime Landes gewonnene Quantität Runkelrüben, in Zucker verwandelt, einen Ertrag von 600 bis 1000 Rubel geben. Wenn wir diese Vortheile mit dem Ertrage unserer Getreide-Desätime vergleichen, von denen die beste nicht einmal 120 Rubel gewährt, so scheinen jene Vortheile sehr bedeutend zu sein und müssen einen jeden von uns veranlassen, uns mit diesem Gegenstande genauer bekannt zu machen. Zur Erreichung dieses Zweckes wird in der Stadt Tula eine Gesellschaft errichtet, welche zum Zweck hat, nach kaufmännischer Berechnung die Runkelrübe anzubauen und aus derselben Zucker zu fabriciren. Auf solche Art wird dieser wichtige Zweig der National-Gewerbthätigkeit durch Publikation der Rechenschafts-Ablegungen der Tulaschen Gesellschaft endlich zur öffentlichen Kenntniß gelangen. Wir dürfen uns nicht wundern, daß in anderen Europäischen Ländern die Fabrikation des Runkelrüben-Zuckers sich nicht noch mehr ausbreitet. Dort ist Alles, Boden, Arbeit und Gebäude, theurer als bei uns, der Zucker aber ohne Vergleich wohlfeiler, und dann

bleibt es in jenen Gegenden andere Erzeugnisse, welche dem Landmanne dieselben Vortheile gewähren. Allein ungeachtet dieser natürlichen Hindernisse versichern die Französischen Statistiker, daß man nach Verlauf von 5 Jahren kein Pfund Colonial-Zucker mehr einführen werde. In Rußland sind die Vortheile der Runkelrüben-Zucker-Fabrication unzählig."

Vermischte Nachrichten.

Der Preuss. Staat enthält gegenwärtig nur Einwohner christlichen und mosaischen Glaubens; die sehr wenigen Zigeuner, welche noch in den Regierungsbezirken Erfurt und Arnberg vorkommen, sind so viel bekannt ist, getauft; hoffentlich wird es auch der polizeilichen Fürsorge glücken, sie zu nützlicher Thätigkeit zu gewöhnen, und mit den Eigentümlichkeiten dieses unglücklichen Stammes seine Fortdauer, als abgesonderte Rasse, verschwinden zu lassen. Die Einwohner mosaischen Glaubens machen nur $\frac{1}{4}$ der ganzen Bevölkerung des Staats aus. Unter den christlichen Einwohnern des Staats befanden sich nach der Zählung zu Ende des Jahres 1828 — 15655 Mennoniten oder Taufgesinnte, welche das Tausen unmündiger Kinder mißbilligen, und die Vollziehung der Taufe bis zur Aufnahme in die Gemeinde, nach vollständigem Religionsunterrichte und auf den Grund eigener Ueberzeugung, verschieben. Da die Mennoniten auch die Leistung von Kriegsdiensten, als unvereinbar mit den christlichen Pflichten nach ihrer Ansicht, verweigern, und also nicht allen Obliegenheiten eines Staatsbürgers Genüge leisten können, so sind auch ihre staatsbürgerlichen Rechte verhältnismäßig beschränkt; und sie dürfen namentlich kein ausgedehnteres Grundeigenthum erwerben, als die Gesamtheit ihrer Glaubensgenossen im Preuss. Staate bereits besitzt. In der That macht nur ihre geringe Anzahl ihre Duldung zulässig; indem ein Staat von Mennoniten, in Ermangelung einer bewaffneten Macht, niemals selbstständig sein könnte. Ihre Zahl beträgt aber auch nur $\frac{1}{32}$ der gesammten Bevölkerung des Staats. Diejenigen Einwohner, deren staatsbürgerliche Rechte wegen religiöser Verhältnisse beschränkt sind, bilden hiernach zusammengenommen sehr nahe $\frac{1}{2}$ der ganzen Einwohnerzahl: mithin sind $\frac{1}{2}$ derselben die große Masse der Nation, deren bürgerlichen Befugnissen kein Hinderniß in dieser Beziehung entgegensteht. Diese zerfällt in zwei Abtheilungen, evangel. und kathol. Christen. Uebersichtlich sind die sämmtlichen evangel. Christen beinahe $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{3}$, die sämmtlichen kathol. Christen sehr wenig über $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{3}$ der ganzen Einwohnerzahl des Staats. Insbesondere enthielten zu Ende des Jahres 1828

die Provinzen	überd. Einw. mit Einfluß des Militärs	Evang.	Kathol.	Menon.	Juden.
Sipreußen	1216154	1057895	153579	995	3685
Westpreußen	792207	387218	376632	12924	15723
Posen	1064506	309495	687421	—	67590
Brandenburg	1539592	1508471	20535	245	10341
Pommern	876842	864588	7545	—	4709
Schlesien	2396551	1284446	1091132	3	20970
Sachsen	1409388	1316100	89681	—	3607
Westphalen	1228548	504611	711833	173	11931
Rheinland	2202322	499840	1678745	1315	22422

d. ganze Staat 12726110 7732664 4816813 15655 160978

Berlin, 29 Dec. Mit Ex. Excellenz dem Wirklichen Geheimen Rath, Freiherrn von Humboldt, sind auch die

Professoren Dr. Ehrenberg und Dr. Rose wieder hier eingetroffen.

Am 21. Dec. ist zu Halle der Director der Französischen Stiftungen und Professor der Philologie an der Universität daselbst, Johann August Jacobs, in einem Alter von 41 Jahren, mit Tode abgegangen.

Als ein Beispiel der Schnelligkeit, womit man gegenwärtig reist, führt ein Pariser Blatt folgende Thatsache an: Ein Kaufmann aus Boston, der nur 100 Tage von seinem Wohnorte entfernt war, hat in dieser Zeit zweimal das Atlantische Meer durchschifft, hat 16 Tage in England verweilt, und ist von da nach Havre und Paris gereist. Nach einem mehrtägigen Aufenthalte in letzterer Stadt hat er seine Reise über Brüssel, Antwerpen, Utrecht und Amsterdam fortgesetzt, und vor Antritt der Rückreise noch einige Tage mit der Besichtigung des großen Kanals von Amsterdam nach Harlem zugebracht.

Der König von Spanien vermählt sich jetzt zum viertenmale. Seine erste Gemahlin war eine Tochter des 1819 verstorbenen Königs Ferdinand IV. von Sizilien; seine zweite eine Tochter des Königs Johann VI. von Portugal; seine dritte eine Tochter des Prinzen Maximilian von Sachsen. Die Prinzessin Christine, deren Einzug in Madrid nun Statt haben wird, wurde den 27. April 1806 geboren und ist eine Tochter des jetzigen Königs von Sizilien, aus dessen Ehe mit Maria Isabella, Tochter des Königs Karl IV. von Spanien. Er heirathet also jetzt eine Enkelin seines Vaters, deren Stiefschwester die Herzogin von Berry und deren rechte Schwester die Gemahlin des Prinzen Don Francisco von Spanien ist.

Der Persische Prinz, Chosrew Mirza, ist auf seiner Rückreise von Petersburg durch Moskau gekommen, wo er einige Tage verweilte, und sich sehr gut zu unterhalten schien, da ihm zu Ehren mehrere Feste veranstaltet wurden, bei welchen er sich sehr zuvorkommend gegen die Damen betrug. Man erzählt, er habe sogar, nach Oriental. Weise, um die Hand dreier Fräulein zu gleicher Zeit angehalten, die er als seine Gemahlinnen nach Persien zu führen gedachte. Nachdem man ihm jedoch erläutert hatte, daß die Erfüllung dieses Wunschens mit den Sitten der Europäer nicht vereinbar sei, ließ er sich wegen seines Mißgriffs entschuldigen. Er machte in Moskau viele Einkäufe, besonders an Jagdgewehren.

Der Physikus des Schweiniker Kreises, D. Wagner in Schlieben, hat im Jahre 1813 und 14, wo die Eschdärre oder Rindviehpest auch in das Amt Schlieben (jetzt Schweiniker Kreis im Herzogthum Sachsen), durch Rindviehheerden fremder Militärs geschleppt wurde, und große Verheerungen anrichtete, die Erfahrung gemacht, daß, wenn Hunde aus Gehöften, wo die Rinderpest herrschte, an andere Rindviehbesitzer auf irgend eine Art gebracht wurden, jene Krankheit, kurz darauf, auch an diesem Orte ausbrach, wenn die Entfernung gleich mehrere Stunden weit, und der Hund folglich der Luft lange ausgesetzt gewesen war, bevor er am andern Orte einzog; wogegen diese Krankheit wieder dem Nachbar nicht mitgetheilt wurde, sobald er sein Gebiß nur streng sperrte und jede erfindliche Communication durch Menschen und Thiere, besonders des Gesindes, der Hunde und des Geflügels, als Gänse, Enten, Hühner und Tauben, vermie. Man glaubt, daß die Mittheilung solcher Wahrnehmung jetzt nicht überflüssig seyn dürfte, da die Rin-

derpest in Nachbargegenden abermals der Landwirtschaft sehr nachtheilig wird, und sich, aller Sorgfalt ungeachtet, weiter verbreiten kann.

Nach dem Berichte des Capitain Stirling, welcher zu Anfang des vorigen Jahres von der Engl. Regierung beauftragt wurde, die Westküste Neuholland's näher zu untersuchen, ist nun unter 32° 4' S. Br. die in den Zeitungen schon viel besprochene Niederlassung am Swan-River gegründet worden. Dieser Fluß führt seinen Namen von der großen Menge schwarzer Schwäne, welche ihn bewohnen. Eine Französische Expedition unter Capitain Freycinet hatte schon früher den Lauf desselben 60 Meilen Landeinwärts verfolgt, Capitain Stirling aber ist bis zu seinen Quellen vorgedrungen, und selbst noch über dieselben hinaus. Der Weg dahin führte durch eine außerordentlich fruchtbare und malerische Landschaft, bis man auf einer großen Bergkette anlangte, von welcher aus das Auge eine unermessliche und grenzenlose Ebene überschaute. Die Eingebornen sind in wildem Naturzustande, und die erste Verührung, in die man mit ihnen kam, hatte einen feindlichen Charakter; jedoch ließ sich bald ein gutes Vernehmen wieder herstellen. Das Klima scheint sehr gesund zu sein; gegen Mittag ist zwar die Hitze etwas drückend, aber die Morgen und Abende bieten hinreichende Zeit zur Arbeit dar und die Nächte sind heiter und erquickend. Der Boden ist besonders zum Ackerbau geeignet; von allen Seiten sprudeln Quellen hervor, und verursachen die üppigste Vegetation. Es werden daher auch von den Engländern große Zurechtlegungen unternommen, um hier eine bedeutende Colonie zu gründen, und Capitain Stirling ist für's Erste zum Gouverneur derselben ernannt worden.

Ein junger Offizier von der Artilleriebrigade des Caucasus befehligte eine Batterie zu Bajazet, als diese Stellung von den Türken angegriffen wurde. Kaum hatte das Geschütz begonnen, als ihm eine Kugel den Fuß wegriss: kaltblütig und unbewegt gab er ferner seine Befehle. Eine zweite Kugel traf ihn an die Schulter und warf ihn um; die Soldaten liefen herbei, um ihn aufzuheben. „An Eure Stühle, Cameraden!“ — rief er ihnen zu. — „An Eure Stühle! Während Ihr um mich herumlebt, könnte der Feind hereinbrechen.“ Die Türken drangen mit Ungestüm vor; Mann kämpfte gegen Mann, aber die Russen behaupteten die Batterie. Endlich tödtete den Offizier eine dritte Kugel gänzlich.

Der Präsident der vereinigten Staaten Nordamerica's bezieht jährlich nur 25,000 Dollars an Gehalt. Da er dem Congresse wöchentlich zwei Mal ein Diner geben und alle angesehene Fremde bewirthen muß, so scheint er damit kaum die Tafel bestreiten zu können.

Die Marine der Niederländer besteht im gegenwärtigen Jahre aus 12 Schiffen mit 244 R. und 1677 M. in der Zuydersee; aus 6 Schiffen mit 184 R. und 1107 Mann in Ostindien; aus 4 Schiffen mit 74 R. und 445 M. in Ostindien; aus 3 Packerbooten mit 22 R. und 168 M.; aus einer Fregatte von 44 R. u. 317 M. zum Kreuzen; aus 4 stationären Schiffen mit 152 R. und 600 M. — Im Ganzen aus 30 Schiffen mit 720 Kanonen und 3414 Mann für den Dienst. Außerdem sind noch 63 Schiffe vorhanden, die nicht verwendet werden. In den nächsten 10 Jahren soll die ganze Seemacht auf 131 Schiffe, 12 von der Linie, 33 Fregatten, 36 Corvetten, Bombardiergallioten oder Briggs und 50 kleinere Fahrzeuge gebracht werden.

Am Ausgange der Römischen Gefängnisse, aus welchem die Criminalgefangenen zum Richtplatze geführt werden, steht ein kolossales Crucifix, an dessen Füsse sie anhalten, um ein leichtes Gebet zu verrichten. Als bald steigt die Christusfigur, vermöge eines Mechanismus, zu ihnen herab, schlingt seine Arme um ihren Hals und drückt sie an die Brust. Wie burlesk diese Scene in den Augen manches vermeint Erhabenen erscheinen mag, so wirkt sie doch meistens mit einer unglaublichen Kraft auf das Gemüth der Unglücklichen, die hier vom Leben Abschied nehmen. Dieses Zeichen aus einer andern Welt reicht meistens hin, ihnen diejenige innere Kraft zu verleihen, welche stärker als das Angest, stärker als das Nichtheil ist, und die den Amerikanischen Wilden auf dem Scheiterhaufen ebenso wie den christlichen Märtyrer begeistert.

In Constantinopel giebt es auch einen Baucommissair; einen Mimar Aga, der darauf sehen soll, daß die Häuser nicht ein bestimmtes Höhenmaaß übersteigen und die freie Bewegung auf der Straße nicht hemmen. Ein Haus der Muselmänner soll nicht über 14 Ellen, und eines Rajah Haus nur 1½ Elle hoch sein. Indessen der Mimar Aga läßt mit sich handeln. Wo ihm gezahlt wird, mißt er weder in der Höhe noch Tiefe nach.

Schon vor längerer Zeit ist in den Zeitungen von einer neuen Franz. Erfindung, einem Wagen mit Einem Rade, auf welchen die Franz. Regierung ein Patent ertheilt habe, die Rede gewesen. Dieser Wagen sollte förmlich als Diligence gebraucht und zu 30 — 40 Personen eingerichtet werden, von denen eine jede einen Sitzplatz haben sollte, den man so bequem einzurichten gedächte, daß man selbst bei dem schnellsten Fahren, mit größter Bequemlichkeit im Wagen schreiben könne. Das Verhältniß für das Gepäck werde zu beiden Seiten des Wagens angebracht sein.“ Diese Nachricht hat einen unserer Mitbürger, den durch seine Leistungen im Fache der Physik und Mechanik nicht unbekannten, Hrn. Faulstich auf den Gedanken gebracht, einen Wagen dieser Art zu konstruiren. Nach reiflichem Nachdenken und längerer Beschäftigung mit dieser Idee, glaubte er diese so gereift, daß er sie dem großen Verbesserer des Deutschen Postwesens, dem Hrn. General-Postmeister v. Nagler Exe. vorlegte, mit dem Zusatz, wie, seiner Ansicht nach, ein solcher Wagen auch dem Postfuhrwesen sehr nützlich werden könnte, der Deutsche Erfinder desselben aber auch wohl eines Patents würdig sein dürfte, etwas, dem ihr, wo Hr. F. sich in Berlin aufhält und zur Ausführung der Idee bereitwillige und in jeder Hinsicht dazu tüchtige Freunde gefunden hat, nichts mehr im Wege steht. Merkwürdig bleibt die Erscheinung, schon deshalb, weil dieser einrädrige Wagen, ungeachtet er, nach der gewohnten Vorstellung von Fuhrwerk, schwankend und gefährlich erscheint, mit der Einfachheit des Rades die bisherige Einrichtung eines Frachtfahrns oder Cabrioleters verbindet, zugleich aber eine größere Festigkeit und ungleich leichtere Beweglichkeit verspricht, indem das einfache Rad es möglich macht, sowohl gegen Wagenlast als Bodenwiderstand das einfache Gesetz des Hebels in allen Theilen des Baues auf das vortheilhafteste zu befolgen. Eine Betrachtung des Fuhrwesens überhaupt und der neuen Vereinfachung desselben insbesondere, von Hrn. Faulstich selbst, wird nächstens im Druck erscheinen.

(Weyl. Haude u. Sp. Zeit. No. 24)

* * *

Feier des 3ten Februar.

Wir verfehlen nicht, die auswärtigen geehrten Herren Theilnehmer auf die auch in diesem Jahre im Saale des Englischen Hauses Statt findende Feier des 3ten Februar hiermit aufmerksam zu machen.

Goldammer. Haffner. Holland.
Krause I. Rhades. Uecke.

Literarische Anzeige.

In der J. S. Reitmayer'schen Buch-, Kunst- und Musikhandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Stettin durch

F. S. Morin (Mönchenstraße 464)

zu beziehen:

Kling's theoretisch praktische Horn-, Posithorn- und Trompetenschule, oder die Kunst, in ganz kurzer Zeit mit Leichtigkeit vorstehende Instrumente auf eine bisher noch unbekannte Art erlernen zu können. 4. broch. 15 Sgr.

Lectüre, deutsche, oder Sammlung der besten Werke klassischer deutscher Schriftsteller, im gefälligen Taschenformat. 1ste Abtheilung: Islands ausgezeichnete dramatische Werke. Hievon sind bis jetzt erschienen 1tes bis 4tes Bändchen, enthaltend: Albert von Thurneisen. Die Geflüchten. Der Comet. Allzuscharf macht scharf. Verbrechen aus Ehrsucht. Der Vormund. Die erwachsenen Töchter. Elise von Vahlburg. Die Künstler. Scheinverdienst. Die Höhen. Wo- hin? Friedrich von Oestreich.

Alle Monate erscheint hievon ein Bändchen zu dem billigen Preise von 5 Sgr.

Verlobungs-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten gebe ich mir die Ehre, meine Verlobung mit Fräulein Amalie Düncker aus Anclam, hiemit ganz gehorsamt anzugeigen. Anclam, den 25ten December 1829.

von Beguelin,
Lieutenant im Colberg'schen Regimente.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittags 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Adelaide Werf, von einer gefunden Tochter, zeigt theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst an

der Prediger, Rector Meyer.
Garz a. d. D., den 31sten December 1829.

Anzeigen.

In einer Privatschule, aus fünf Knaben bestehend, wünscht man sofort noch einen Sohn gebildeter Eltern aufzunehmen, der bereits die Declinationen und Conjugationen der lateinischen und französischen Sprache gründlich erlernt hat. Näheres hierüber Frauenstraße Nr. 895 eine Treppe hoch.

Von den seit einiger Zeit gefehlten schottischen Fussdecken, habe ich nun wieder, und zwar in ganz neuen und hübscheren Mustern, Zufuhre erhalten.
A. F. Weiglin.

Die noch vorrätigen Winterhüte verkaufen wir von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
M. Wolff & Comp.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publico beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß mit dem 11ten Januar 1830 der zweite Cursus meines Unterrichts in allen deutschen und französischen Tänzen, sowie in allen nur möglichen Benennungen der Pas in französischer Sprache, eröffnet wird; wobei ich zugleich versichere, daß ich dem mir bisher geschenkten hohen Vertrauen auch fernerhin zu entsprechen bemüht sein werde.

J. S. Kürschner, Tanzlehrer aus Berlin,
kleine Domstraße No. 690.

Es wird eine brauchbare Köchin nach außerhalb verlangt. Das Nähere ist zu erfahren, Frauenstraße No. 924 in der 3ten Etage.

E r g e b e n e A n z e i g e.

Bei meinem hiesigen Etablissement bin ich so frei, ein hochachtbares Publikum, unter mehreren, auf nachstehende, von mir fabricirte Tabacke aufmerksam zu machen, als:

Fein schwarz Canaster No. 1.	20 Sgr.
Siegel-Canaster No. 1. roth Papier . . .	16 "
Siegel-Canaster No. 2. gelb Papier . . .	14 "
Siegel-Canaster No. 3. blau Papier . . .	12 "
Siegel-Canaster No. 4. weiß Papier . . .	10 "

Durch vieljährige Erfahrung bin ich im Stande, meinen geehrten Abnehmern einen guten preiswürdigen Taback zu liefern und wird es mein Bestreben sein, durch gute Waare mich bestens zu empfehlen. Zugleich empfehle ich mich sowohl einem hiesigen als auswärtigen geehrten Publikum unter billigen Bedingungen zum Ankauf von Taback; auch bin ich im Stande, gegen billige Vergütung Tabacke in meiner Wohnung schneiden zu lassen. Meine Wohnung ist Ködenberg No. 239. Stettin den 2ten Januar 1830.

J. W. Frig.

Z u v e r k a u f e n.

Das auf der Feldmark des Dorfs Bredow an der Oder ½ Meile von Stettin belegene, zur Concurrenz des verstorbenen Kaufmanns Friedrich Wilhelm Luge gehörige Etablissement Arthursberg mit Gebäuden und Zubehör, dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 3432 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 8ten December d. J., den 6ten Februar und den 7ten April 1830, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Johst öffentlich verkauft werden. Stettin den 28ten September 1829.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Hausverkauf.

Das hieselbst im Marktbezirk sub No. 98 belegene, der Wittve des Bootsfahrers Schubarth zugehörige Haus soll am 13ten Januar k. J. in unserm Geschäfts-Localate verkauft werden; die 558 Rthlr. 15 Sgr. betragende Taxe ist in der Registratur einzusehen. Ewinemünde, den 11ten November 1829.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Zu verkaufen.

Das sub No. 122 am Baumthor allhier belegene, auf 159 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Bohnhaus, soll, wegen nothwendiger Reparaturen, mit Verpflichtung zum tüchtigen Ausbau, in dem auf den 2ten Februar 1830, Vormittags um 11 Uhr, in unserer Gerichtsstube angelegten peremptorischen Versteigerungstermin öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, zu welchem Termin wir beßig- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit einladen. Cammin, den 16ten November 1829.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Das vor dem Stettiner Thore hieselbst sub No. 128 belegene, zur Konsummasse des Kaufmanns Christofel gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, welches auf 1475 Rthlr. taxirt worden ist, soll wegen nicht erfolgter Bezahlung der Kaufgelder in Termino den 23ten Februar 1830, Vormittags 9 Uhr, im Wege der Subhastation anderweit verkauft werden, wozu die Beßigfähigen und Kauflustigen eingeladen werden. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in der Registratur eingesehen werden. Pölzig, den 26ten November 1829.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Das dem Kahnfahrer Johann Peter Mitsner gehörige hieselbst in der Wpl sub No. 82 belegene Wohnhaus nebst Zubehör, welches auf 360 Rthlr. 20 Sgr. taxirt worden ist, soll in Termino den 26ten Februar 1830, Vormittags 9 Uhr, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, wozu die Beßigfähigen und Kauflustigen eingeladen werden. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in der Registratur eingesehen werden. Pölzig, den 15ten November 1829.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Holzverkauf.

In dem Königl. Eggeßner Forst-Revier sollen außer einer bedeutenden Quantität Bauholz aller Dimensionen,

175¹/₂ Klafter 3füßig liefern Klobenbrennholz,
26¹/₂ Klafter 3füßig liefern Knüppelbrennholz,
öffentlich meistbietend verkauft werden, zu welchem Behufe ein Termin auf den 11ten Januar k. J., Vormittags um 10 — 12 Uhr, in dem hiesigen Forsthaufe anberaunt ist. Eggeßin, den 28ten December 1829.

Königl. Oberförster Gené.

Zu verkaufen in Stettin.

Die als gut bekannten Sorten Taback: 1. Blumen-Kanaster à Pfund 4 Sgr., fein Melanger-Kanaster und geschnittene leichte Portoriko-Blätter

à Pfund 7 Sgr., habe ich wieder in unveränderter Güte erhalten und empfehle ich solche mit 10 Prozent Rabatt. Friedrich Nebenhäuser, Rödtenberg No. 241.

Fein Mokka-Caffee à 12¹/₂ Sgr., schöne coul. Caffees von 6¹/₂ à 8¹/₂ Sgr, süße und bittere Mandeln, Smirn. Rosinen, Pfeffer, Piment, Macis-Blumen, Macis-Rüsse, fein f. Schießpulver, gr. Nelken, Sago und achten Rigaer Balsam, für Wiederverkäufer bei Partheien billigt, bei C. W. Bourwieg & Comp.

Aechten Petit-Canaster von Fr. Justus in Hamburg empfangen wir in Commission, und verkaufen denselben, um damit zu räumen, à 15 Sgr. pr. Pfd.; zugleich empfehlen wir seine Woodville-Cigarren in 15 Kistchen und andere gute Cigarren, unverfälschten geschnittenen Portoriko à 10 Sgr. pr. Pfd., Molten-Portoriko à 12 und 14 Sgr. pr. Pfd. und Schnupftaback, als: à la Duchesse, aromatischen und Rosbillard. C. W. Bourwieg & Comp.

Eine Kiste sehr schöne Mahagony-Fourniere ist für fremde Rechnung billig zu verkaufen, bei

C. F. Wardius, Oderstraße Nr. 22.

Trockenes büchen, eichen, eichen und kiefern Kloben-Brennholz, so wie eichen und kiefern Nußholz steht auf meinen Holzhöfen hier in der Stadt und auf der Unterwiek zu verkaufen.

Christ. Ernst Juppert.

Weisse Wachslichte, vorzüglich schön, stelle ich das Pfund zu 18 Sgr. zum Verkauf.

Friedrich Nebenhäuser,
Rödtenberg No. 241.

Zu verauctioniren in Stettin.

Mittwoch den 6ten dieses, Nachmittags 2 Uhr, werde ich in meinem Hause, Krautmarkt No. 1028, einen kleinen Posten holländischen Süßmilchskäse, in kleinen Caveln, so wie gekrollte Pferdehaare, zu billigen Preisen öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

C. F. Langmarius.

Zwei schwarze Wagenpferde, 1 Stute, 1 Wallach, jedes 8 Jahr alt, sollen am Sonnabend den 9ten Januar 1830 im Hause 760 am Rosmarkt, Vormittags um 11 Uhr, verkauft und auf Verlangen ein sehr gutes Geschirr zugleich abgelassen werden.

Zu vermietthen in Stettin.

Die 1ste und 2te Etage des in der Bollenstrasse Nr. 786 belegenen Hauses sind vom 1sten April d. J. ab anderweitig zu vermietthen, und ist das Nähere hierüber Louisenstrasse Nr. 230 zu erfragen.

Ein Local von 4 bis 6 Stuben, nebst Garten und Gartenstube, welches sich vorzugsweise gut zu einer

Restauration eignet, steht zu vermieten, und weist die Zeitungs-Expedition den Vermiether desselben nach.

In der Breitenstraße No. 386 ist die zweite Etage zu vermieten, auf Verlangen auch ein Pferdestall.

Mönchenstraße No. 468 ist die zweite Etage von fünf Stuben, Kammern und Küche nebst Keller und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten April 1830 zu vermieten.

In der Königsstraße No. 182 ist die 2te Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammern, Küche, Keller und allem nöthigen Zubehör, jetzt gleich oder zum 1sten April 1830 zu vermieten.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend in 1 auch 2 Stuben nebst Alkoven, ist mit auch ohne Möbeln zum 1sten April 1830 zu vermieten; auch kann ein Stall zu 2 Pferden dazu gegeben werden, Breitestraße Nr. 362.

Eine Hinter-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Kellerraum, ist zum 1sten April zu vermieten, Breitestraße Nr. 362.

Die zweite Etage unseres Hauses, Speicherstraße No. 76, bestehend in 6 Stuben nebst Zubehör, wozu auch auf Verlangen ein Pferdestall gegeben werden kann, wird zum 1sten July 1830 zur anderweitigen Vermietung frey.
Gottschald & Wosfeld,
Krautmarkt No. 973.

Drei Speicher-Böden, und ein trockener Waaren-Keller, sind vom 1sten April 1830 ab zu vermieten, Speicherstraße Nr. 76.

Hänerbeinerstraße Nr. 1088 steht zum 1sten April die zweite Etage, von fünf aneinanderhängenden Stuben, Kammern und heller Küche, zu mieten frei.

Zu vermieten oder zu verkaufen.

Mittwochstraßen-Ecke No. 1068 ist zum 1sten April die erste und zweite Etage zu vermieten; erstere besteht aus 3 Stuben und Küche, letztere aus 4 Stuben, Küche und Kammern. Auch ist das besagte Haus, welches sich besonders zu einem kaufmännischen Geschäft eignet, zu verkaufen, und können Kauflustige das Nähere zu jeder Zeit daselbst erfahren.

Bekanntmachungen.

Täglich frische Pfannkuchen bei

H. Gustav Kühl, Fischmarktstraße No. 1081.

Täglich gute frische Pfannkuchen bei

C. A. Kühl senior, Conditor,
Baumsstraße No. 989.

Brandweine und Liqueure

in eben der Güte und reinem Geschmack, als durch wirkliche Destillation leicht herzustellen, und zwar die

doppelten Brandweine von $4\frac{1}{2}$ bis 5 Egr. und Liqueure von $9\frac{1}{2}$ bis 10 Egr. pro Quart. Die Bereitungsart und Lehrmethode ist so eingerichtet, daß ein Jeder ohne alle Schwierigkeit und Vorkenntnisse von einer Destillation zu besigen und Apparate zu bedürfen von ein halb Quart an, jedes beliebige Quantum aarfertigen kann. Die Mittheilungs-Bedingungen sind so billig gestellt, daß Jeder davon Nutzen ziehen kann, und in Steutin Köddenberg Nr. 241 eine Treppe hoch durch portofreie Anfragen auch mündlich zu erfahren.

Es wünscht Jemand ein Haus von mittler Größe mit gehörigem Hofraum, wo möglich in der Unterstadt, zu kaufen. Versiegelte Adressen beliebe man unter den Buchstaben A. Z. am Roßmarkt No. 715, eine Treppe hoch, abzugeben.

Ein älthches kinderloses Ehepaar, welches die Arbeit in einem Garten in Grabow übernehmen will, kann dagegen freie Wohnung erhalten. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Brillante Masken, Anzüge

in größter Auswahl und Dominos in allen Farben reich mit Silber besetzt, nebst schönen großen Straußfedern, sind für eine sehr billige Miete zu haben. Steutin, den 2ten Januar 1830.

G. S. Schulz,

Louisenstraße Nr. 741 parterre, dem Landhause gegenüber.

Fonds- und Geld-Cours.

(Preuss. Cour.)

BERLIN, am 31. December 1829.

	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	105 $\frac{1}{2}$	—
„ „ „ v. 1822	5	105	—
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Neumärk. Int.-Scheine „ do.	4	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	102 $\frac{1}{2}$	—
do. do.	—	—	—
Königsberger do.	4	—	99 $\frac{1}{2}$
Elbinger do.	5	—	—
Danziger do. in Th.	—	39	38 $\frac{1}{2}$
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	100 $\frac{1}{2}$	—
„ do. B.	4	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische do.	4	101	100 $\frac{1}{2}$
Pommersche do.	4	106 $\frac{1}{2}$	106
Kur- u. Neumärkische do.	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische do.	4	—	106 $\frac{1}{2}$
Pommersche Domainen- do.	5	—	110 $\frac{1}{2}$
Märkische „ do.	5	—	110 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische „ do.	5	—	109
Rückständ. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	75 $\frac{1}{2}$	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark	—	77 $\frac{1}{2}$	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	—	—
Neue do. do.	—	20 $\frac{1}{2}$	19 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4